

Wesen an und spielen mit ihnen fröhliche Spiele. Auch für die Kinder, die schon die Schule besuchen, ist gesorgt. Bei vielen von ihnen sind die Eltern nicht in der Lage, sie unter ihrer Aufsicht zu halten. So bringen sie denn ihre freien Nachmittage auf der Straße zu und sehen und hören da viel schlechte Dinge. Nun gibt es in allen größeren Städten Kinderhorte, in welchen Schulkinder nachmittags zusammenkommen, unter Aufsicht ihre Schularbeiten machen und dann zu fröhlichem Spiel angehalten werden oder schöne Geschichten hören. Und wenn dann der Sonntag kommt, dann ziehen sie in Scharen zum lieben Kindergottesdienst ins nahe Gotteshaus.

Aber all das Gute, welches so in das Kindesherz gepflanzt wird, muß doch wieder verkümmern, wenn in den wichtigen Jahren, die der Konfirmation folgen, das Werk der Bewahrung nicht fortgesetzt wird. Darum gibt es in unsrer Provinz Hunderte von Jünglings- und Jungfrauenvereinen, welche die jungen Leute immer wieder zu sich einladen. Wer diesem Rufe folgt, der wird sich vor vielen Versuchungen bewahren. Besonders die schönen Sonntagabende wird er im Kreise Gleichgesinnter fröhlich verleben, und während andre in wilder Weltlust mit bösem Gewissen dahinstürmen und unter losen Gesellen Zeit und Ewigkeit verschmerzen, wird er für einen gesegneten Sonntag Gott preisen können. Und wie der Sonntag, so die Werkstage! Sonntagssegens ruht dann auf aller Arbeit, und Gottes guter Geist regiert das Herz. Hier und da finden sich solche Jugendvereine wohl auch zu einer gemeinsamen Feier zusammen. Da schallen die Posaunen, und fröhliche Lieder tönen durch den schönen, grünen Wald, in welchen alt und jung hinausgewandert ist. Von den ernsten oder heitern Worten aber, die der Seelsorger, der Lehrer oder sonstige Freunde der lieben Jugend gesprochen haben, wird gewiß manches zu bleibendem Segen in den Herzen bewahrt.

Eine besondere Arbeit der Liebe tut die innere Mission an den jungen Seelenten. Man hat für sie Seemannsheime gegründet, das stattlichste in Stettin. Da können sie wohnen und essen, in stillem Zimmer Briefe nach Hause schreiben oder gute Bücher lesen, und vor allem wird ihnen auch Gottes Wort verkündigt, nachdem sie es während ihrer weiten Fahrten oft so lange nicht gehört haben. — Ein ähnlicher Dienst wird den Soldaten im Soldatenheim in Stettin geleistet.

Die vielen Menschen aber, die ihren Wanderstab von Stadt zu Stadt weitersehen, die einen, um sich Arbeit zu suchen, die andern, um arbeitsüchsig sich bettelnd durch das Land zu schlagen, sie finden Unterkunft und Essen, allerlei Rat und manches treue Wort der Mahnung und Warnung in den vielen christlichen Herbergen zur Heimat. Die Christenliebe hat sie „unsre Brüder von der Landstraße“ genannt und sucht auch